



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Methoden der Messung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

dessen Erscheinen er nicht mehr erlebt hat: „Hierin sind begriffen vier Bücher von menschlicher Proportion durch Albrechten Dürer von Nürnberg erfunden und beschrieben zu Nutz allen denen, so zu dieser Kunst lieb tragen.“

Methoden
der Messung

Abb. 107-110

Abb. 108-109

Abb. 111-112

Abb. 110

Das Bildungs-
gesetz der
Natur

Dürer kommt von vitruvianischen Maßen her und gelangt zu eigenen Proportionen, er fängt an mit geometrischen Figuren zu arbeiten und geht über zu arithmetischen Messungen. Mit beiden Methoden werden aber nur die Hauptpunkte des Körpers festgelegt, zwischen denen die Körperumrißlinien frei zu ziehen sind. Auf Grund der Konstruktionszeichnungen sind vermutlich Reinzeichnungen Dürers entstanden. Der Weg zu dem Stich von 1504, „Adam und Eva“, führt z. B. über eine Reihe von Zeichnungen, denen wiederum Konstruktionen zugrunde liegen. In diese Adam-und-Eva-Gruppe gehören die Eva-Blätter (L. 235, London, L. 393, Oxford), der Keulenmann (L. 351, Bayonne) und das Adam-und-Eva-Blatt (L. 173, New York). In den Jahren 1504-1513 ist eine ganze Reihe von Proportionszeichnungen Dürers entstanden, die zum Teil das Dresdener Skizzenbuch enthält: lauter Vorbereitungen der großen Publikation. Und wieder ist es das Thema „Adam und Eva“, um das sich die Proportionszeichnungen von Männern und Frauen gruppieren (z. B. L. 475, Wien: Adam; L. 476, Wien: Eva, 1506). Daneben sind aber 1506/07 die Gemälde Adams und Evas (Madrid) gemalt worden, zweifellos ideale Gestalten, zweifellos unter venezianischem Einfluß entstanden und doch ebenso unabhängig von Konstruktionszeichnungen, wie Dürers Münchener Selbstbildnis. Man kann in harmonisch-schöne Figuren Dürers wie in solche jedes andern Künstlers Konstruktionschemen einzeichnen, weil sie eben harmonische Verhältnisse besitzen. Das beweist aber nicht, daß solche Figuren aus Konstruktionszeichnungen hervorgegangen sein müßten. Der Kanon ist eine Hilfe, aber keine Voraussetzung für die Schaffung von Normalgestalten. „Wenn man durch lang und viel Kunterfetten all Ding auswendig weiß“, braucht man nicht Zirkel und Richtscheit mehr, um einen ebenmäßigen Körper aufzubauen. So viele Jahre auch Dürer mit Proportionsproblemen gerungen, soviel er über sie nachgedacht, geschrieben, gerechnet und gezeichnet hat – außer dem Kupferstich von 1504 „Adam und Eva“ läßt sich mit Sicherheit kein Werk Dürers nachweisen, das wirklich konstruiert wäre.

Und nun das Proportionsbuch. Die verbreitetste Meinung der Kunsthistoriker ist: Dürer hat Idealgestalten konstruiert. Das Prinzip oder richtiger: die Prinzipien solcher Konstruktionen hat Dürer in seinem Werke entwickelt. Das stimmt – in die Irre führt aber schon die Behauptung: Dürer habe in der Proportionslehre ausschließlich Idealgestalten erzeugen und nur zu ihrer Konstruktion anleiten wollen, weil er eben nur diese konstruierten Normalmenschen als „schön“ empfunden habe. Die